

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Anzeigenpreise im Inland: Umfang ganze Seite 360 (Kleinere als viertel. Anzeigen sind im III. Teil nicht zu viergepaltenen Pettizeilen. Mitgliederpreis: Die Zeile (kleinere als viertel. Anzeigen sind im III. Teil nicht zu 0.25 M. 1/2 S. 70.— M. 1/4 S. 35.— M. 1/8 S. 20.— M. Nichtmit- 0.15 M die Zeile, Chiffre-Gebühr 0.15 M. Bestellzettel für gliederpreis: Die Zeile 0.50 M. 1/2 S. 140.— M. 1/4 S. 75.— M. Mitgl. u. Nichtmitgl. d. S. 0.35 M. Bundtag (mittlere Seiten 1/4 S. 40.— M. — Illustrierter Teil: Mitglieder: 1 S. durchgehend) 25.— M. Aufschlag. Rabatt wird nicht gewährt. (nur ungeteilt) 140.— M. Abgabe Seiten: 1/2 S. 120.— M. 1/4 S. Platzvorschriften unverbindl. Rationierung d. Börsenblatt- 65.— M. 1/8 S. 35.— M. Nichtmitgl. 1 S. (nur unget.) 280.— M. raumes, sowie Preissteigerungen, auch ohne besond. Mitt. im Abgabe S.: 1/2 S. 240.— M. 1/4 S. 130.— M. 1/8 S. 70.— M. Einzelfall jederzeit vorbeh. — Beiderseit. Erf. — Ort: Leipzig. Bank: ADCA, Leipzig — Postsch.-Kto.: 13463 — Fernspr.: Sammel-Nr. 70856 — Tel.-Adr.: Buchbörse

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 103 (N. 54).

Leipzig, Mittwoch den 4. Mai 1927.

94. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Verband der Kreis- und Ortsvereine im deutschen Buchhandel.

Jahresbericht über das Verbandsjahr 1926/27.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich im Buchhandel kaum gebessert. Die drückenden, ständig wachsenden Steuerlasten und die große Arbeitslosigkeit beeinträchtigen die Kaufkraft. Unsere mehr dem oberflächlichen Genuß als dem stillen seelischen Genießen huldigende Zeitströmung ist dem Absatz des Buches wenig hold. Die durch den rasenden Verkehr der Großstadt mit seinem Autoverkehr, Radio, Telephon, Kino aufgepeitschten Nerven verlangen mehr nach Betäubungs- als nach Beruhigungsmitteln, wie sie ein gutes und geistig anregendes Buch zu gewähren in der Lage ist. Das Hasten und Drängen des Lebens mit seinem erschwerten Daseinskampf läßt wenig Zeit zum Lesen, nur oberflächliche, jederzeit abzubrechende Lektüre wie Zeitungen und Magazine mit ihrem ständig vermehrten Umfang und Illustrationsmaterial gewinnt an Einfluß, ohne, wie das Buch, nachhaltige Befriedigung gewähren zu können. Der ursprünglich in einem gewissen Ausgleich schaffende Sport ist in seiner Übertreibung und dem Drang nach Spitzenleistung kaum noch eine Erholung zu nennen. Wir amerikanisieren uns immer mehr, und unsere höherstehende Kultur verflacht nach dem Muster des Dollarkontinentes, das zeigt sich fast auf allen Gebieten.

Infolge des schlechten Absatzes hat im Buchhandel ein äußerst scharfer Konkurrenzkampf eingesetzt, der sich der unerfreulichsten Kampfmittel bedient.

Der Verlag produziert mehr, als das Publikum in seiner jetzigen Verfassung aufnehmen kann, und er wirft nun dem Sortiment vor, daß es nicht genügend für Absatz Sorge. Er schreitet deshalb zur Selbsthilfe und sucht das Sortiment durch direktes Angebot (Reisende, Kellame usw.) zu unterbieten, ist sich aber nicht dessen bewußt, daß damit der Absatz des billiger arbeitenden Sortiments empfindlich geschädigt wird. Da der direkt arbeitende Verlag wesentlich mehr für Kellame aufwenden muß, so bringt ihm die Ersparung von Rabatt beim direkten Angebot keinen Nutzen. Eine Steigerung des Absatzes auf der einen Seite muß ein Nachlassen auf der anderen Seite zur Folge haben, denn der Gesamtumsatz ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen so gut wie keiner Steigerung fähig, was sich besonders die Arbeitsgemeinschaft wissenschaftlicher Verleger gesagt sein lassen möge, die den utopistischen Gedanken hat, durch Rabatttherapie die Preise so herabzudrücken, daß der Absatz entsprechend emporzuschellen würde. Das Sortiment kann dabei nicht bestehen, und wenn es schon beim einzelnen Buch zusetzt, so brächte ihm ein größerer Absatz erst recht Verluste. Die Herren, die derartige Vorschläge machten, kennen aber das Publikum nicht und lassen sich durch Klagen einzelner über hohe Preise und die suggestive Wirkung, die eine Preisdrückung im allgemeinen ausübt, täuschen. Es muß daher die Schädigung des Sortiments auch auf den Verlag ungünstig zurückwirken. Der dadurch in den Buchhandel hineingetragene Unfriede kann nur zur Verschärfung der Gegensätze beitragen.

Dazu kommen die Verschleuderungen von ganzen oder Teilauslagen, die zu Unterbietungen führen und durch billiges Angebot auf den Markt drücken, den Absatz neuer Werte zu angemessenen Preisen immer mehr erschweren. Solche Rotverkäufe aus Mangel an Betriebskapital sind der Krebschaden im Buchhandel. Der augenblickliche Nutzen wird durch Verstopfung des Büchermarktes und durch Substanzverlust völlig ausgeglichen. Ebenso wirken die durch Riesenaufgaben ermöglichten billigen Kollektionen, die in Spaltleder gebundenen Halbfranzbände usw., wodurch dem urteilslosen Publikum der Glaube eingeimpft wird, alle anderen Bücher seien zu teuer.

Das trotz aller Werbung — es geschieht eher zu viel als zu wenig — durch derartige Vorgänge immer mehr an Terrain verlierende Sortiment wird einerseits darauf hingedrängt, diese leichter verkäuflichen Kollektionen zu bevorzugen, weil es eben leben will, andererseits trägt es selbst noch dazu bei, die Mißstände zu vergrößern, indem es ebenfalls seine Vorräte offen und heimlich verschleudert und von der Substanz lebt. Daß dies natürlich nur eine Zeitlang geht und schließlich zum Ruin führen muß, liegt auf der Hand. Es fängt mit längeren Kreditnahmen und unpünktlichen Zahlungen an und endet mit Zwangsvergleichen und Konkursen, bei denen die Kreditgeber die Hauptleidtragenden sein werden.

Das wichtigste Ereignis unseres Verbandsjahres war die Herbsttagung in Wien. Mit einer Teilnehmerzahl von über 500 Reichsdeutschen allein hat sie alle bisherigen Tagungen des Verbandes in den Schatten gestellt und wird allen Teilnehmern in angenehmster Erinnerung bleiben. Von unseren Wiener und Linzer Kollegen aufs trefflichste vorbereitet, von herrlichem Wetter begünstigt, durch geistige und Naturgenüsse verschönt, von den Reichs- und städtischen Behörden in jeder Weise gefördert, bildete die Tagung ein harmonisches Ganzes, wie es kaum je wieder geboten werden kann. Es ist darüber so eingehend im Börsenblatt berichtet worden, daß es sich erübrigt, hier weiter darauf einzugehen. Ich möchte jedoch nicht versäumen, auch an dieser Stelle allen denen nochmals den herzlichsten Dank im Namen des Vorstandes auszusprechen, die an dem Gelingen tätigen Anteil genommen haben, vor allem dem Herrn Bundespräsidenten Dr. Gajniß, den übrigen Herren Ministern des österreichischen Staates, den städtischen Behörden in Baden, Linz und Wien, den Herren Referenten: Direktor Bäuerle, Professor Pajelt, Dr. Runge, Dr. Wisloschill, Direktor Gürth und den Berichterstattern der abgetrennten Gebiete, den Künstlern und Dichtern und ganz besonders unseren Wiener, Linzer und Badener Kollegen des Festausschusses.

Bei der Fülle des Gebotenen, das mit Rücksicht auf den Zweck der Wiener Tagung nicht weiter eingeschränkt werden konnte, sind allerdings die geschäftlichen Verhandlungen zu kurz gekommen, was sehr bedauerlich ist. Es mußte schon eine Anzahl Anträge von Kreisvereinen von vornherein zurückgestellt werden. Es sind aber alle Referate im Börsenblatt abgedruckt worden, und der Bäuerlesche Vortrag ist in der Hahnschen Buchhandlung, Hannover, als Sonderdruck erschienen. Er wurde bereits von zahlreichen Kollegen bezogen, allerdings noch lange nicht in dem Um-